

schufen sie ihre Katechismen als eine Art Zusammenfassung evangelischer Lehre und Sitte, den Pfarrern und Predigern genauso zur Hilfe wie den Hausvätern bei der Unterweisung ihrer Familien. Bei der Vielzahl der verschiedenartigsten Katechismen des 16. Jahrhunderts stehen die von Martin Luther und Johannes Brenz obenan. So ist es nicht verwunderlich, wenn Christoph Weismann Luthers kleinen Katechismus von 1529 und die Fragestücke des christlichen Glaubens von Johannes Brenz von 1535 sowie den Württembergischen Katechismus von 1696, in dem beide eben genannten Katechismen von Johann Andreas Hochstetter ineinander gearbeitet sind, neu publiziert. Seiner Edition läßt er den geschichtlichen Werdegang des Katechismusunterrichtes vor Luther, der Katechismen von Luther und Brenz und des Katechismus in Württemberg vorangehen. Den Abschluß des Buches bilden die Anmerkungen, ein Literaturverzeichnis und verschiedene Register. *H.-J. König*

10. Volkskunde

Karl S. Kramer: Fränkisches Alltagsleben um 1500. Eid, Markt und Zoll im Volkacher Salbuch. Würzburg: Echter 1985. 115 S., 94 Abb.

Das Amtshandbuch des Stadtschreibers Niklas Brobst, das im Stadtarchiv Volkach aufbewahrt wird, ist, dem Sachsenspiegel vergleichbar, eine mit vielen kolorierten Handzeichnungen ausgestattete Rechtshandschrift, die konkret und anschaulich Leben und Treiben einer fränkischen Stadt um die Wende vom Mittelalter zur Neuzeit festhält. Karl S. Kramer hat die Handschrift kulturgeschichtlich ausgewertet. In Bild und Wort wird zuverlässig über fast alles berichtet, was zum städtischen Gemeinwesen gehört, angefangen bei Rat, Bürgermeister und Schöffen, über Handel, Gewerbe, Handwerk und Märkte bis zu den Geräten, Lebensmitteln, Tieren oder der sozialen Fürsorge. Das Buch reproduziert in Farbe und Schwarzweiß die köstlichen und informativen Zeichnungen, die in naiver Anschaulichkeit Formelhaftes und Gegenstandstreue verbinden. Man betrachtet und liest dieses Buch mit großem Vergnügen.

E. Göpfert

Bemalte Möbel aus Hohenlohe. Die Schreinerfamilie Rößler und ihr Umkreis. Hrsg. vom Verein Hohenloher Freilandmuseum in Verbindung mit dem Württembergischen Landesmuseum Stuttgart. Mit Beiträgen von Sibylle Frenz [u. a.]. Redaktion: Heinrich Mehl und Hans-Ulrich Roller. Stuttgart: Theiss 1985. 172 S., 118 Abb.

Wer kennt und schätzt nicht die blaugrundigen mit Ranken, Lebensbäumen, Fruchtkörben und Figuren bemalten Rößler-Möbel aus Untermünkheim? Sie sind gesuchte und hochbezahlte Antiquitäten. Ihre naive Schönheit mag dem Besitzer Geborgenheit und Gemütlichkeit vermitteln und die Teilhabe an einer vermeintlich natürlichen Lebensweise und heilen Welt versprechen. Den ästhetischen Reiz, der von solchen »Bauernmöbeln« ausgeht, zu genießen, ist sicher legitim. Ein volkskundliches Museum wie das Hohenloher Freilandmuseum in Wackershofen darf jedoch nicht bei solch vordergründiger Nostalgie oder Folklore stehenbleiben, es hat die Aufgabe, das Milieu zu rekonstruieren, in dem bemalte Möbel hergestellt und gebraucht worden sind.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit alten Möbeln beschränkt sich heute nicht auf die Konstruktionsweise, die Maltechnik und die Entwicklung der Bildmotive. Neben kunsthistorische und volkskundliche Fragestellungen sind sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Interessen getreten. Man will die Anonymität der Möbel aufheben, man sucht die soziale Herkunft, die Verwendung und Funktion zu klären, man erkundet die Handwerker, ihre Werkstatt und Produktionsmethoden, Löhne und Preise, die Kunden mit ihren Bedürfnissen und ihrer Wohnsituation.

Das Autorenteam um Heinrich Mehl, Leiter des Hohenloher Freilandmuseums, und Hans-Ulrich Roller, Leiter der volkskundlichen Sammlung im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart, hat sich dieser angesichts der dürftigen Quellenlage schwierigen Aufgabe gestellt